

Zerschneiden im Boden trägt man nur zur größeren Vermehrung bei; sowie man jedoch auch nur ganz kleine Stückchen der Stocksprossen im Boden läßt, so ist der Erfolg gering; denn diese bilden dann sofort neue Kolonien dieser Unkräuter. Bei manchen (den Ackerdisteln) hilft es, wenn man durch leichtes Pflügen (Schälen) des Bodens die Triebe, sowie sie über dem Boden erscheinen, immer wieder beseitigt. Die Wurzelstöcke schlagen dann sofort wieder aus und werden dadurch geschwächt und durch mehrmalige Wiederholung dieses Verfahrens dann völlig erschöpft und vertilgt.

NB. Die starke Vermehrung durch Stocksprossen machte eine mir in weiblichen Exemplaren in den Jahren 1836 oder 1842 aus Nordamerika über Großbritannien bei uns eingewanderte Wasserpflanze, die Wasserpest (*Elodea canadensis* Rich. s. *Anacharis alsinastrum* Bab.) in stehenden und langsam fließenden Gewässern durch Verstopfung der Flußläufe, Kanäle und Schleusen und Verhinderung des Wasserabflusses lästig, ja gefährlich. Man ist ihrer aber, wenn auch teilweise mit nicht unbedeutenden Kosten, indem man Bewegung ins Wasser brachte, Herr geworden. Seit 1890 aber hat sich eine südamerikanische, noch üppiger wuchernde Pflanze, die sich durch schöne blaue Blüten auszeichnet, die Wasserhyazinthe (*Eichhornia crassipes* s. *E. speciosa*) in einem der größten Flüsse Floridas, dem St. Johns River, seinen Nebenflüssen und benachbarten Seen so verbreitet, daß die Fischerei in ihnen stellenweise unmöglich geworden ist, die Flößerei schwer leidet und große Rad- und Schraubendampfer durch die treibenden Pflanzenmassen aufgehalten oder zum Auffahren auf Sandbänke gebracht worden sind.

Diese lebhafte Weiterbildung benutzt man aber auch zur Bindung lockeren Bodens, namentlich des Flugandes (Sandgräser: Sandhaargras, *Elymus arenarius* L.; Sandrohr, *Ammophila arenaria* L.; Sandriedgras, *Carex arenaria* L.), wie auf den norddeutschen Dünen, oder auch bei der Umwandlung von wasserbedecktem Boden in trockenes Gelände und bei Besiedelung der Flußläufe (Donau u.), deren Wasserstand großen Schwankungen ausgesetzt ist (Süßgräser, *Glyceria spectabilis* H. et K. et *fluitans* R. Br.; das Rohrglanzgras, *Phalaris arundinacea* L.; die Binsen, *Scirpus*; Schachtelhalme, *Equisetum limosum* et *hiemale* L.; Wasserolden: Wasserfenchel, *Phellandrium aquaticum* L.; Berle, *Berula angustifolia* L.; Rebendolden, *Oenanthe*; Sumpfpastinak, *Sium latifolium* L.; Wasserschieferling, *Cicuta virosa* L.; der große Hahnenfuß, *Ranunculus Lingua* L.; die Froschkrauter, *Batrachium*; Laichkrauter, *Potamogeton* u. u.).

3. Endlich giebt es noch ausdauernde unterirdische Stengeltheile, die den Wurzeln äußerlich sehr ähneln, aber sich von ihnen dadurch unterscheiden, daß sie gegliedert sind und schuppenartige Blätter sowie Knospen tragen. Man nennt sie darum Wurzelstöcke. In ihnen sammeln die Pflanzen ebenfalls Baustoffe auf, die während des Sommers von den grünen Pflanzenteilen erzeugt und in diese unterirdischen Vorratsräume geleitet werden. Hier überdauern sie die ungünstige Jahreszeit und werden dann zum Aufbau der neuen Pflanzenteile verwendet.